

## Vom Urdonautal bis zu den „zwölf Aposteln“

„Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“ Unter diesem Motto startete eine Wandergruppe des Schwäbischen Albvereins aus Weingarten Anfang September mit dem Bus ins Altmühltal. Bereits bei der Anfahrt beim Rastplatz Leipheim stieß Rosemarie mit uns auf ihren runden Geburtstag an. In Eichstätt im Altmühltal präsentierten uns zwei Stadtführerinnen die Innenstadt mit Dom. Nachmittags konnten wir bei einer Kurzwanderung „über der Stadt“ das Gehörte von oben betrachten, ehe uns Tommy dann zu unserem Hotel nach Wellheim-Hard brachte. Am folgenden Donnerstag fuhren wir nach Dollnstein. Ausgehend von der Antoniuskapelle stiegen wir bergauf und hatten auf der Höhe einen schönen Ausblick ins südlich gerichtete Urdonautal, in das vor Millionen von Jahren von Norden her der Ur-Main mündete. Entlang des Wanderpfades hatten Spinnen ihre Netze schleierartig ins Gras gezaubert. Wachholderbüsche auf den sogenannten Magerwiesen säumten unseren Weg. Während die B-Gruppe den Wandertag bei einer Einkehr im Naturfreundehaus bei Konstein beendete, erklimmte die A-Gruppe noch den Anstieg bis zum Hotel in Hard. Der folgende Tag auf dem Mühlenweg bei Kipfenberg war der Tag der „Steige“. Von Arnsberg ausgehend erreichten wir bald den Rauchenberg-Steig im Schambachtal, der an einzelnen Stellen fordernde kurze Auf- und Abstiege hat. Bei der Wallfahrtskirche Heilig Kreuz in Schambach begann es bei der Mittagsrast zu regnen. Nachdem wir ein paar Lieder angestimmt hatten, hatte Petrus ein Einsehen und langsam kam dann auch wieder die Sonne heraus. Es waren die einzigen Regentropfen der ganzen Wanderwoche. Über den Glocken-Steig kamen wir zur Arndthöhle, die über 80 Stufen in eine tiefe Karsthöhle führt. Für die B-Gruppe wartete der Bus im nahe gelegenen Birketal. Die A-Gruppe wanderte auf dem Husaren-Steig und Plazottasteig oberhalb des Tales auf wunderschönen Pfaden im Wald und an Felsen entlang nach Kipfenberg. Nachdem wir uns in einem Cafe auf dem Marktplatz wieder gestärkt hatten ging es zurück ins Hotel. Nach Aussagen der Reiseteilnehmer ein wunderschönes familiengeführtes Haus, wo wir sowohl beim Frühstück als auch beim Abendessen köstlich versorgt wurden. Der Wellnessbereich mit Saunen und Hallenbad oder die Liegen im angrenzenden Garten luden zum Entspannen ein. Am Samstag besuchten wir zunächst das Museum „Altmühlzentrum“ in Dollnstein, das in den Resten der ehemaligen Burg untergebracht ist. Davor konnte man sich, wie schon die Tage vorher, mit Äpfeln aus Helgas Garten bedienen. Die Ausstellung über Geschichte und Geologie der Region ist sehr sehenswert. Auf einer „Relaxe-Tour“ ging es nun von Dollnstein auf dem „Altmühlpanoramaweg“ in Richtung Eichstätt. Kurz aber knackig war der serpentinartige Anstieg bei Obereichstätt, der alle ins Schwitzen brachte. Oben angekommen erwartete uns die mit über 30 Metern vielleicht längste Holzbank Deutschlands, die aus einem Baumstamm besteht. Aufgereiht wie die Orgelpfeifen genossen wir den Ausblick ins Altmühltal. Ca. 1 km weiter, bei einem Fossiliensteinbruch wartete der Bus für die B-Gruppe, während die A-Gruppe noch bis nach Eichstätt hinab wanderte. Am letzten Wandertag waren wir nochmals auf dem Altmühlpanoramaweg von Dollnstein in die entgegengesetzte Richtung, nach Solnhofen unterwegs. Am Bootsrastplatz Hammermühle lud ein Biergarten zur Einkehr ein. Die letzte Etappe führte durch eine der eindrucksvollsten Landschaften des Altmühltals. Bei Eßlingen ragen an den Hängen die hellen Kalksteintürme der Felsformation „Zwölf Apostel“ auf. Vom Wanderweg auf der oberen Hangkante genossen wir nochmals die Aussicht und die Fotografen fanden interessante Motive. Abends fasste Wally im Hotel in gekonnter Manier die Ereignisse der vergangenen Tage in Versform zusammen. Die Rückreise am Montag unterbrachen wir in Augsburg. Bei einer Stadtführung bestaunten wir den prächtigen „Goldenen Saal“ im Rathaus und sahen uns die Fuggersiedlung an.

